

Aus der Geschichte der Doberaner Feuerwehr

ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserer heutigen Festveranstaltung anlässlich des 125-jährigen Bestehens unserer Freiwilligen Feuerwehr und bedanke mich gleichzeitig bei Ihnen dafür, dass Sie unsere Einladung angenommen haben.

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Bad Doberan sollen selbstverständlich gebührend gefeiert werden. Dieses Jubiläum ist aber auch willkommener Anlass, einen Blick zurück zu werfen, in die Geschichte unseres örtlichen „Löschwesens“. Diese begann aber nicht erst im Jahr 1882 mit der Gründung der Doberaner Wehr.

Bereits im Jahre 1681 erließ Herzog Christian Ludwig die „Feur = Ordnung für das Ambte Doberan“ zur Gründung einer Brandgilde, die u.a. besagte:

„so soll ... ein jeder Gilde Bruder / einen Ledern Eymmer oder höltzern tüchtigen Eymmer / eine lange und eine kleine Leiter / Feuerhaken und höltzern Wassersprützen / in und bey seinem Haus haben / ...und hat sobald einig Geschrey / dass Feuer vorhanden ... mit seinem Eymmer bei dem Feuer zu erscheinen / und nach höchstem Vermögen retten helfen / ...

Daß die Gemeinde bemüht war, die Brandhelfer bei der Stange zu halten, belegt eine Rechnung „für die hiesige Feuerlösch-Casse“ aus dem Jahre 1874, in der es heißt, dass beim Probieren der Spritzen zur Bewirtung der Mannschaft 1 Liter Kümmel für den Betrag von 0,50 Mark verabfolgt wurde.

Bedeutsam wurde das Jahr 1880. Am 9. März des Jahres gab der Rat seine Zustimmung zum Neubau eines Spritzenhauses mit Turm auf dem Jerusalemplatz, in der heutigen Bergstraße.

Zwei Jahre später kam es dann endlich zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr in Doberan. Initiator war der damalige Stadtsekretär Schütt, der zuvor bereits in Krakow als Stadtsekretär tätig war und der dortigen Freiwilligen Feuerwehr als Hauptmann vorstand. Durch seine Erfahrungen, war er in der Lage, die Wehr aufzubauen und ihre Arbeit zielgerichtet zu organisieren. In der Chronik heißt es dazu:

„Am 22. April 1882 wurde die Freiwillige Feuerwehr auf Anregung des Stadtsekretärs Schütt ins Leben zu rufen. Die Gründung beschränkte sich zuerst auf die Bildung eines Steiger- respektive Rettungszuges. Zu den ersten Mitgliedern gehörten die Herren Kaufmann W. Thiel, W. Rede, Sattler Sengebusch, Drechslermeister Storrer, Malermeister Warnke, Klempnermeister Behnsen, Korbmacher W. Wasserstrat, Gastwirt Teßdorf, Bürstenmacher Grewe, Stellmacher Pentzin,

Tischlermeister Rieck und Stadtsekretär Schütt. Letzterer wurde zum Hauptmann und der Tischlermeister Rieck zum Obersteiger gewählt.“

Wie die Auflistung verdeutlicht, waren es in unserer Stadt, wie überall im Lande, vor allem Handwerker und Gewerbetreibende, die sich zunächst zusammenschlossen. Hatten sie als die Eigentümer von Häusern, Produktionsstätten und Höfen doch auch das meiste Interesse am Schutz ihres Eigentums vor der Vernichtung durch das Feuer. Nur wenige Jahre nach der Gründung bildeten 16 Kameraden den Steigerzug.

Die Winter wurden meist zum Üben genutzt. 1901 fanden solche Übungen in der „Tonhalle“ in der Rostocker Straße statt. In Ermangelung einer Spritze wurde eine solche mit Kreide auf den Fußboden gezeichnet.

Das Jahr 1901 sollte zum Schlüsseljahr für die weitere Entwicklung der Wehr werden.

Kurz nacheinander hatten zwei Brände im Ort, den Einsatz der Wehr notwendig gemacht. Der bedrohliche Charakter dieser Brände veranlasste die Bürgerschaft, den Steigerzug zu einer vollständigen Wehr auszubauen. Viele neue Mitglieder traten in die Wehr ein. Im Oktober 1901 wurde ein Statut erstellt und ein Vorstand gebildet. Der Magistrat und die Bürgervertreter brachten der Wehr großes Interesse entgegen und bewilligten die zur Anschaffung der notwendigen Ausrüstungsgegenstände erforderlichen Mittel aus der Stadtkasse.

1904 leistete die Wehr erstmals Hilfe außerhalb Doberans. In den folgenden Jahren kamen auf die Feuerwehr neben der Brandbekämpfung auch andere Aufgaben zu. So halfen die Feuerwehrleute 1908 bei einem Eisenbahnunglück in Stülow.

Im Jahre 1924 gründeten die Stadt und einige auswärtige Gemeinden einen Löschverband. Dadurch wurde endlich die Anschaffung einer Motorspritze möglich.

Der Löschverband wurde zwar bald wieder aufgehoben und die Stadt übernahm die neue Spritze allein, doch kurz darauf bekam die Doberaner Wehr vom Amt Rostock 40 Ortschaften zum Schutze zugeteilt.

Nach dem Zusammenbruch des Naziregimes standen nach 1945 neue Aufgaben vor der Freiwilligen Feuerwehr. Der vorbeugende Brandschutz musste ausgebaut werden, die Zivil- und Landesverteidigung sowie der Katastrophenschutz gehörten zum Programm. Außerdem galt es, neue Mitglieder zu gewinnen. Besonders verdient gemacht bei der Neuorganisation der Wehr in jener Zeit haben sich die Kameraden Otto Trost, Rudi Wendt, Sattlermeister Benzer und Sattlermeister Heuer junior.

Einen bedeutenden Aufschwung erhielt die Wehr durch die Anschaffung neuer, effektiver Technik im Jahre 1966. In den darauffolgenden Jahren entwickelte sich die Freiwillige Feuerwehr Bad Doberan zu einer echten Stützpunktfeuerwehr für den gesamten Kreis.

Von 1950 bis 1990 unterstanden die Freiwilligen Feuerwehren dem Ministerium des Innern, dessen Minister gleichzeitig der Chef der Deutschen Volkspolizei war.

Im Jahre 1990 war es Dank der gesellschaftlichen Veränderungen möglich, dass die Kameraden ihren Wehrführer frei wählen konnten. Und wieder galt es, neue Mitglieder zu gewinnen, da viele Kameraden Probleme mit ihren Arbeitgebern bezüglich der erforderlichen Freistellungen von der Arbeit während der Einsätze hatten, drohende Arbeitslosigkeit und Verdienstausfall dazu führten, dass die Löschfahrzeuge bei Einsätzen oft unterbesetzt waren.

Durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit, vor allem das Heranziehen von Jugendlichen im Rahmen der Jugendfeuerwehr, gelang es die Reihen wieder aufzufüllen.

Seit dem Jahr 1991 ist die Freiwillige Feuerwehr ein eingetragener gemeinnütziger Verein.

Im August 1991 ermöglichte die Stadt die Anschaffung eines modernen Tanklöschfahrzeuges vom Typ Mercedes, übrigens das erste werksneue Fahrzeug, das eine Freiwillige Feuerwehr in Mecklenburg-Vorpommern erhielt.

Unser Beitrag als Kommune liegt darin, die materiell-technischen Voraussetzungen zu schaffen, damit die Freiwillige Feuerwehr ihren Aufgaben zum Schutz von Leben und Eigentum der Bürger unserer Stadt und des Umkreises in vollem Umfang gerecht werden kann.

Dabei war die Einweihung des neuen Feuerwehrgerätehauses anlässlich des 120 jährigen Jubiläums im Jahr 2002 ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der Bad Doberaner Feuerwehr.

Neben dem 1991 beschafften Tanklöschfahrzeug wurden im Verlaufe der letzten Jahre mehrere Neufahrzeuge mit einem beträchtlichen Wertumfang angeschafft. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang das Drehleiterfahrzeug, der Einsatzleitwagen, der Rüstwagen vom Typ RW2 und als jüngste Neubeschaffung das Löschgruppenfahrzeug LF 210/16.

Im Rahmen der Wahrnehmung von Aufgaben des Katastrophenschutzes steht unseren Kameraden ein GWG 2 zur Verfügung.

Das aus dem 19. Jahrhundert stammende Gerätehaus war bis in das Jahr 2002 in Betrieb. Die dort vorhandenen Bedingungen entsprachen nicht mehr zeitgemäßen Anforderungen für die Arbeit einer Wehr, wie der unseren.

Nach einigem Hin und Her gelang es uns mit dem Bau eines neuen Feuerwehrgerätehauses optimale Bedingungen für die Arbeit unserer Wehr zu schaffen.

Durch das Engagement unserer WIG wurde es möglich, unmittelbar am Standort der Feuerwehr zwei Altgebäude umzubauen und Wohnungen für unsere Kameraden zur Verfügung zu stellen, die zu kurzen Ausrückezeiten beitragen.

Die Aufgaben, die vor den Kameraden der Wehr heute stehen, sind vielfältig.

Die Städte- und Gemeinden haben dem Brandschutzgesetz unseres Landes folgend über ihre

Feuerwehren den abwehrenden Brandschutz und die technische Hilfeleistung sicherzustellen.

Darüber hinaus nehmen die Feuerwehren Aufgaben bei der Bekämpfung von Katastrophen und anderen Gemeingefahren wahr. Diese teilweise sehr offen gehaltenen Begriffsbestimmungen lassen ein weites Spektrum an möglichen Einsatzanlässen offen. Um die vorbenannten Aufgaben wahrnehmen zu können, müssen unsere Kameradinnen und Kameraden über ein hohes Maß an Wissen und Können verfügen und körperlich fit sein.

Dies wiederum setzt eine umfängliche Ausbildung, eine stetige Weiterbildung und ein kontinuierliches Training in der Handhabung der Geräte und Technik, deren Pflege und Wartung, voraus.

Die hohe Anzahl der Einsätze technischer Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen stellt vor dem Hintergrund der hohen seelischen und psychischen Belastungen bei der Bergung schwerstverletzter Menschen eine besondere, ja Ausnahmesituation, dar.

Viel Freizeit muss von den Kameradinnen und Kameraden geopfert werden, um die Anforderungen, die an die Mitglieder unserer Feuerwehr gestellt werden, erfüllen zu können. Dies geht aber nur dann, wenn die Familienangehörigen das nötige Verständnis dafür aufbringen.

Dieser Prozess beginnt bereits bei den Mitgliedern unserer Jugendfeuerwehr. Die kontinuierliche Jugendarbeit ist der Garant für die Zukunft unserer Freiwilligen Feuerwehr. Ist diese Arbeit gut, werden auch in Zukunft die traditionellen Werte getreu dem Gründungsgedanken und Leitspruch der Feuerwehren „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ ihre Bedeutung behalten.

An dieser Stelle ist es nunmehr Zeit, Danke zu sagen.

Danken möchte ich in erster Linie den Kameradinnen und Kameraden unserer Wehr für ihre treuen Dienste im Rahmen ihres Wirkens für das Gemeinwesen im Ehrenamt und für den verantwortungsvollen Umgang mit den Ihnen übergebenen Werten.

Danken möchte ich dem Vorstand für die von ihm geleistete Arbeit.

Danke sage ich den Familienangehörigen unserer Kameradinnen und Kameraden für ihr Verständnis, das sie im Zusammenhang mit der Erfüllung des Ehrenamtes ihrer Söhne und Töchter, Partnerinnen und Partner aufbringen.